Adventskalender für gute Werke

der Süddeutschen Zeitung e.V.

Seit 1949 im Dienst der Nächstenliebe

Was Frau K. bleibt, ist nichts als ein Zimmer

Über das Schicksal von alten Menschen in Pensionen berichteten wir am Wochenende unter der Rubrik „Weil anständig sein nicht vor Not schützt ..." Heute ein weiteres Schicksal in Stichworten:

Sie habe „bessere Tage" hinter sich, sagt ihr Betreuer, ein Rechtsanwalt; die Gegenwart der 78jährigen Helena K. jedoch ist alles andere als rosig. Zwar hatte die gebürtige Pragerin bis vor ein paar Jahren eine Schneiderei, aber nur Stoffreste bis unter die Decke des Schlafzimmers sind ihr geblieben; um Rente oder Krankenversicherung hat sie sich nie gekümmert. Sie ist verwirrt, leidet unter Gedächtnisschwund, was ihre bis zu acht mehr oder weniger offiziellen Untermieter in zwei Zimmern weidlich ausnutzen: Chaos herrscht in der Wohnung, die laut Anwalt ein „heißer Tip im Mittleren Orient" ist. Auf Kosten des Sozialamts soll demnächst entrümpelt und renoviert werden. Die Stoffreste gehen nach Rumänien, der Schmuck ist längst versteigert. Was Frau K. dann bleibt, ist ein Zimmer – sonst nichts.

Die Menschen, von denen wir in unserem „Adventskalender für gute Werke" berichten, wollen anonym bleiben. Wir respektieren ihren Wunsch und bitten um Verständnis, wenn wir Adressen weder schriftlich vermitteln noch telephonisch bekanntgeben können. Wer helfen will, wird um ein **Geldgeschenk** gebeten, das montags bis donnerstags in der Zeit von 8.30 bis 18 Uhr, freitags von 8.30 bis 17 Uhr am Schalter 4 und **samstags** von 9 bis 18 Uhr an einem Sonderschalter in der Schalterhalle, Sendlinger Straße 80, eingezahlt werden kann.

Unsere Spendenkonten:

„Adventskalender für gute Werke der Süddeutschen Zeitung e. V."

Bayer. Vereinsbank München
Kto.-Nr. 82228 (BLZ 700 202 70)

Postgiro München
Kto.-Nr. 4860-803 (BLZ 700 100 80)

Spenden, die zweckgebunden verwendet werden sollen, bitten wir mit einem Vermerk zu versehen. Spenden für das SZ-Hilfswerk sind steuerlich abzugsfähig. Unsere Spendenbestätigung wird unaufgefordert innerhalb von sechs Wochen zugesandt, notwendig ist dafür die vollständige und deutliche Absenderangabe auf dem Überweisungsbeleg. Bei Bareinzahlung in unserer Schalterhalle wird die Bestätigung für das Finanzamt sofort ausgehändigt. Jede Spende wird voll dem guten Zweck zugeführt. Alle Verwaltungs- und Sachkosten trägt der Süddeutsche Verlag.

Planetarium im Forum derTechnik eröffnet

Sternenschiff segelt durch Raum und Zeit

Hochmoderne Elektronik gaukelt dem Besucher eine Reise zu fernen Welten vor

Von Helmut Hornung

Das Schiff hält Kurs Richtung Süden. Über dem schwankenden Deck wölbt sich der Sternenhimmel. Monoton klatschen die Wellen gegen den Bootsrumpf. Ein Mann an Bord betrachtet aufmerksam das Firmament: John Herschel. Der Astronom ist auf dem Weg zum Kap der Guten Hoffnung. Von der Spitze Afrikas aus will er mit einem Spiegelteleskop das Firmament erforschen. Von morgen an können die Münchner den Wissenschaftler auf seiner Exkursion begleiten. *Expeditionen zum Südhimmel*, diesen Titel trägt denn auch das Dezember-Programm des neuen Planetariums im Forum der Technik.

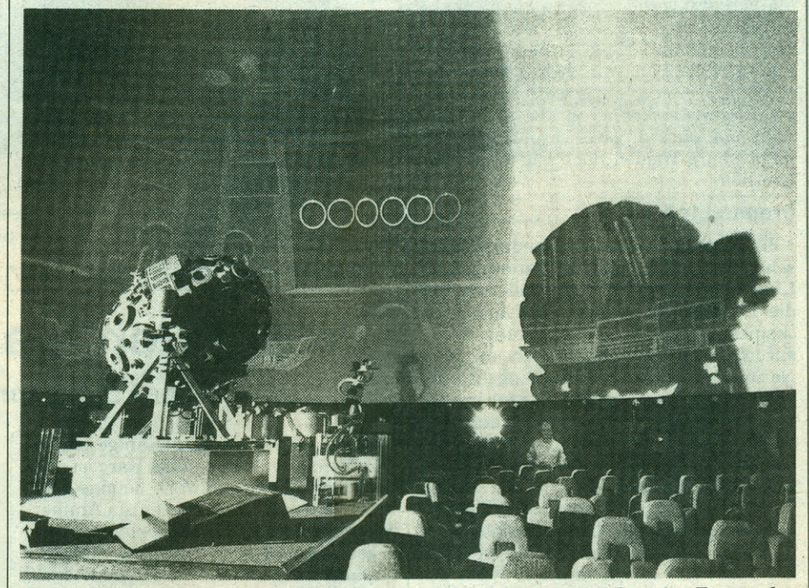
Um die kosmische Illusion auf der Museumsinsel perfekt vorzugaukeln, greifen die „Sternenführer" tief in die Trickkiste modernster Elektronik: Eine computergesteuerte Planetariumsmaschine, 80 Diaprojektoren, eine Laserbatterie und ein Nebelgenerator setzen das Universum optisch in Szene. Erklärungen, Sphärenklänge oder das Bersten einer fernen Sonne dringen aus einer 12 000 Watt starken Musikanlage ans Ohr des Besuchers. Dieser kann sich bequem auf einem der 275 Kippsessel räkeln und – auf Knopfdruck – aktiv in den Ablauf des himmlischen Geschehens eingreifen.

„Die Leute sind von den Medien hohe visuelle Qualität gewohnt. Dies hat uns bei der Gestaltung der Vorführungen beeinflußt", sagte Planetariums-Chef Thomas W. Kraupe gestern vor der Presse. Er selbst verstehe sich als „Hollywood-Astronom", denn: „Man muß die Dinge schon entsprechend inszenieren." So beschränken sich die Shows im Planetarium längst nicht darauf, Sternbilder und Planeten darzustellen. Zuckende Laserblitze schaffen Tunnel aus Nebelwänden (*Laser Magic*), computeranimierte Federn trudeln zu den weisen Worten des Indianerhäuptlings Seattle von der 20-Meter-Kuppel (*Worte wie Sterne*), magische Lichter verschmelzen zu einer phantastischen Vision von Raum und Zeit (*Crystal Universe*). Darüber hinaus plant Kraupe unter dem künstlichen Firmament ein „kulturell ernstzunehmendes Programm" mit Lesungen und Musikaufführungen.

Herzstück des „Sternentheaters" ist der Planetariumsprojektor von *Zeiss*. In diesem derzeit leistungsfähigsten Gerät der Welt „hängen" 8900 Fixsterne an gläsernen Fäden, an der Kuppel erscheinen sie als Lichtpünktchen unterschiedlicher Helligkeit. Der Projektor läßt sich in Sekundenschnelle in eine Zeitmaschine verwandeln und zeigt dann das Firmament, wie es sich über den Menschen der Steinzeit wölbte. Die „Sternenkugel" fungiert aber auch als Raumschiff. Der Besucher erlebt eine Reise zu den Planeten Venus, Mars und Jupiter. Er dringt ein in die Tiefen des Universums, rast vorbei an taumelnden Kometen und fernen Milchstraßen, durchquert Schwarze Löcher.

Von all dem hätte Oskar von Miller, der Gründer des Deutschen Museums, nur geträumt. Auf seinen Wunsch entwickelte *Zeiss*-Ingenieur Walther Bauersfeld das erste Projektionsplanetarium. Am 21. Oktober 1923 begeisterte das „Wunder aus Jena" (wie es damals genannt wurde) zum erstenmal die Münchner.

Wie sich die Himmelsmaschinen in den vergangenen 70 Jahren geändert haben, dokumentiert eine Ausstellung im Forum der Technik. Dort können sich die Besucher auch von einer Schau der Europäischen Südsternwarte (ESO) auf Astronomisches einstimmen lassen. Vorstellungen im Planetarium finden täglich von 13.30 bis 21.30 Uhr statt.



KURS RICHTUNG UNENDLICHKEIT: *Der Planetariumsprojektor im Forum der Technik holt den Münchnern die Sterne vom Himmel.* Photo: Karlheinz Egginger

Keine Rezession auf dem Christkindlmarkt

Erfolg mit Sonne, Mond und Sternen

Bis zur Halbzeit schon 1,5 Millionen Besucher gezählt

Von Elisabeth Höfl-Hielscher

Eine erfreuliche Bilanz zog jetzt Fremdenverkehrsamts-Chefin Gabriele Weishäupl zur am Freitag fälligen Halbzeit beim Christkindlmarkt. 1,5 Millionen Besucher wurden bisher gezählt, mit drei Millionen wird bis zum Schluß am 24. Dezember gerechnet. Zwar seien darunter auch viele MVV-Umsteiger und Bummler, die nur schauen wollen, doch rund 40 Prozent seien Käufer, die im Schnitt mindestens zehn Mark pro Person ausgeben.

Hauptattraktionen seien heuer Christbaumschmuck in den festlichen „Modefarben" Blau und Gold. Besondere Verkaufsschlager der Saison '93: die neuen Motive Sonne, Mond und Sterne. Doch auch das klassische Angebot, etwa traditionelle Krippenfiguren, sei so beliebt wie eh und je. Entsprechend zufrieden äußerte sich *Erich Hochreiter, der Sprecher der* Marktkaufleute. Er erwartet einen Gesamtumsatz von zwölf Millionen Mark, also eine leichte Steigerung um ein bis zwei Prozent gegenüber 1992. Nur zwei Wochen Dauerregen könnten noch einen Strich durch diese Rechnung machen. „Aber ein paar Tage Glühweinwetter werden schon noch kommen", hofft er.

„Der Christkindlmarkt ist ein bedeutender Wirtschaftsfaktor für die Kommune", betonte Frau Weishäupl. Früher sei der Dezember touristisch ein toter Monat gewesen, jetzt käme es im Advent zu einem Ansturm von Tagesausflüglern aus der Schweiz, Österreich und Tirol wie sonst nur zur Haupturlaubszeit oder während der Wies'n. Allein an den beiden vom Roten Kreuz bewachten Parkplätzen seien an den ersten beiden Wochenenden 258 Busse angekommen.

Sogar aus Japan und den englischsprachigen Ländern kämen Gäste zum Weihnachtseinkauf „vor der schönsten Kulisse der Stadt", und von diesen würden wiederum Hoteliers und Wirte profitieren.

Aufsichtsrat stimmt zu

Für das Airport Center darf geplant werden

Von Berthold Neff

Die Planungen für das umstrittene München Airport Center (MAC) werden gegen den erklärten Willen der Stadt weitergeführt. Unter dem Vorsitz von Finanzminister Georg von Waldenfels hat die Mehrheit im 18köpfigen Aufsichtsrat der Flughafen München GmbH (FMG) für das etwa 300 Millionen Mark teure Projekt gestimmt und so den privaten Investoren die Möglichkeit eröffnet, weiterzuplanen und zunächst einmal einen Bauantrag für den Büro- und Ladenkomplex zu stellen.

OB Christian Ude, der die städtischen Interessen zusammen mit Wirtschaftsreferent Reinhard Wieczorek im FMG-Aufsichtsrat vertritt, sieht in dem MAC-Projekt nach wie vor einen ersten Schritt zum Bau eines zweiten Terminals, das die Stadt als Gesellschafter kategorisch ablehnt. Ude zufolge stünde das MAC ohne zweites Terminal „wie ein Torso in der Landschaft". Die Kosten für das zweite Terminal wurden bereits vor Jahren auf etwa eine Milliarde Mark geschätzt. Ude: „Da führt überhaupt kein Weg hin. Das können wir nicht leisten." Die Stadt klagt jetzt nur deshalb nicht gegen das MAC, weil es erheblich reduziert wurde und nicht mehr eindeutig dem zweiten Bauabschnitt mit neuem Terminal zuzuordnen ist, in dem das Vetorecht der Stadt greifen würde.

Finanzminister Georg von Waldenfels zufolge ist das MAC notwendig, weil der Flächenmangel in Terminalnähe sonst „verkehrsabweisende Effekte zur Folge" hätte. Der endgültige Beschluß zum MAC soll im Herbst 1994 fallen. Bis dahin behält sich die Stadt rechtliche Schritte gegen das Projekt vor.

Andererseits rechnen aber Stadt und Freistaat offenbar damit, daß sich ein Weg findet, wie sich die Stadt von ihren 23 Prozent FMG-Anteilen trennen kann. OB Ude jedenfalls konstatierte in Bezug auf den Freistaat Bayern „geradezu eine Schönwetter-Periode".

Diebstahlswelle reißt nicht ab

Großrazzia bei 130 Flughafenbediensteten

Erneut hatte eine Großrazzia in 130 Wohnungen von Flughafenbediensteten durchschlagenden Erfolg. Da auch nach der umfangreichen Durchsuchungsaktion im vergangenen Jahr, bei der Diebesgut in Höhe von 300 000 Mark sichergestellt wurde, die Kette von Diebstählen aus Reisegepäck und Frachtgut am Flughafen München nicht abriß, wurde im Oktober bereits eine Sonderkommission gebildet, die in mühevoller Kleinarbeit Hinweise aus den Reihen der etwa 12 000 Arbeiter und Angestellten am Flughafen zusammentrug. Aufgrund dieser Beweislage wurden 115 Personen, die fast ausschließlich mit dem Be- und Entladen der Flugzeuge betraut sind, konkret verdächtigt. Die jüngste Durchsuchungsaktion der Fahnder der Flughafenpolizei wurde gemeinsam mit dem Polizeipräsidium München und den Polizeidirektionen Erding, Traunstein, Rosenheim, Augsburg, Landshut und Passau sowie Kräften des Zollfahndungsamtes am Flughafen generalstabsmäßig geplant. Um sechs Uhr schlugen Hunderte von Beamten gleichzeitig in 130 Wohnungen in drei Regierungsbezirken zu. Alle Verdächtigen wurden festgenommen, Diebesbeute und Beweismaterial sicher gestellt. *df*

ANZEIGE

UMWELT-NACHRICHTEN
Telefon
0190/577 991

Verantwortlich:
Wissenschaftsredaktion
der Süddeutschen Zeitung

Süddeutsche Zeitung
Deutschlands große Tageszeitung

Mit Umweltquiz und Verlosung von 20 Umweltspielen der Süddeutschen Zeitung im Wert von je DM 57,- aus den bis zum 10.12.93 eingegangenen richtigen Antworten.

Mitarbeiter des Verlages und deren Angehörige sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

AIKIU 12 Sek.=1 Geb.-Einheit
AIKIU - DM 1,15 pro Minute